

# **Mitteilungen Nr. 20**

**der Nordrhein-Westfäli-  
schen Ornithologengesell-  
schaft**

## **Februar 2005**

**Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.  
Lindenallee 8, 50968 Köln**

**Impressum:** Die Mitteilungen der NWO erscheinen zweimal jährlich (15.02. und 15.08.). Beiträge aus den Reihen der Mitglieder sind sehr erwünscht! Verantwortliche "Redakteurin" ist die Schriftführerin Stefani Pleines. Bitte alle Beiträge möglichst per e-mail senden an stefani.pleines@bsks.de oder per Post an Stefani Pleines, Biologische Station Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 17, 41334 Nettetal!

## Inhaltsverzeichnis

---

	Seite
In eigener Sache – NWO intern	
Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit	
Aktuelle Termine	
Aus dem DDA	
Vermischtes	

### In eigener Sache-NWO intern

---

## Liebe nordrhein-westfälische Ornithologinnen und Ornithologen,

in diesen Mitteilungen finden Sie Termin und Tagesordnung der Mitgliederversammlung und das interessante Programm der Vortragsveranstaltung am Nachmittag. Der Vor-

stand bittet um zahlreiches erscheinen! Gegen Spende wird ein Mittagessen (Suppe) und nachmittags Kaffee und Kuchen für die Mitglieder angeboten. Die Ökologiestation Unna in Bergkamen bietet ein schönes Tagungsambiente – überzeugen Sie sich selbst!

### Bericht des Vorstandes 2004

von Johan Mooij

Im abgelaufenen Jahr hat der Vorstand 3-mal mit und 1-mal ohne dem Beirat getagt. Bei diesen Treffen sowie bei einer Reihe zwischenzeitlicher Telefon- und Email-Kontakten wurde wieder eine Vielfalt von Aktivitäten initiiert, koordiniert und weiterentwickelt.

Die Internetseite der NWO ([www.nw-ornithologen.de](http://www.nw-ornithologen.de)) wurde weiter ausgebaut. Obwohl diese wichtige Selbstdarstellung unseres Vereins inhaltlich noch nicht optimal und insbesondere die Informationen der Arbeitsgruppen zum Teil noch recht dürftig sind, wurde die "NWO-Homepage" im Januar 2004 frei geschaltet. Seitdem können die Mitglieder dort u.a. unsere Mitteilungen nachlesen und abrufen sowie aktuelle Meldungen und Kurzberichte von vereinsrelevanten Aktivitäten herunterladen. Der Vorstand hofft, dass die Arbeitskreise die noch bestehenden Lücken in nächster Zukunft auffüllt, damit dieses moderne Medium hilft, nach außen hin die NWO und ihre Aktivitäten umfassend darzustellen und nach innen die Mitglieder opti-

mal über die NWO-Arbeit zu informieren.

Auf der Homepage der NWO befinden sich links zu befreundeten und ähnlich orientierten Organisationen, u.a. zur Stiftung Vogelmonitoring ([www.vogelmonitoring.de](http://www.vogelmonitoring.de)), die u.a. von den Mitgliedsverbänden des DDA, der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und dem Deutschen Rat für Vogelschutz getragen wird. Die Stiftung wurde im August 2003 am Rande der Tagung der Europäischen Ornithologen Union in Chemnitz gegründet. Sie hat zum Ziel, die bundesweiten Monitoring-Programme des DDA und anderer Verbände in wenigen Jahren mit Hilfe einer finanziellen Förderung durch die Stiftung professionell zu koordinieren. So sollen die Daten von Tausenden von ehrenamtlichen Mitarbeitern zeitnah und nach den neuesten wissenschaftlichen Standards analysiert und zum Wohle des Vogelschutzes eingesetzt werden. Als erstes Projekt hat sich die Stiftung Vogelmonitoring vorgenommen, die Arbeiten für die Erstellung eines deutschen **Brutvogel-Atlas** zu koordinieren. Das Projekt "Adebar" ist mittlerweile angelaufen (siehe diese Mitteilungen). Die Artenvielfalt und Bestandsgrößen einzelner Arten sollen mittels bundesweit verteilter Stichproben ermittelt werden. Für Nordrhein-Westfalen hat die NWO zugesagt die Stichprobenflächen im Lande zu bearbeiten und die Arbeiten zu koordinieren. Andreas Skibbe hat sich bereit erklärt, die Koordination für die NWO zu übernehmen und

konnte für die Bearbeitung einer Reihe von Probeflächen schon Mitarbeiter motivieren. Es gibt jedoch immer noch freie Flächen. Interessenten sollten sich bei Andreas Skibbe melden. Für die deutschen Ornithologen ist es von größter Bedeutung, dass das Adebar-Projekt ein Erfolg wird. In vielen der uns umringenden Ländern liegen nationalen Atlanten vor und in vielen Bundesländern ist die Atlas-Arbeit weitgehend abgeschlossen. Für Gesamtdeutschland liegt nur der mit Hilfe der Zusammenstellung älterer Atlanten der BRD und DDR entstandene Rheinwald-Atlas von 1993 vor. Es ist dringend notwendig, dass in den kommenden Jahren, aufgrund von aktuellen Daten und unter Mitarbeit der NWO, ein neuer deutsche Brutvogel-Atlas erstellt wird.

Bevor wir jedoch auf diese nationalen Ebene abheben, haben wir bis zur Fertigstellung des "**Rheinland-Atlas**", noch Hausaufgaben zu erledigen. Im Jahr 2004 schickte Prof. Michael Wink dem Vorstand ein komplettes Manuskript, das von einer Expertengruppe durchgearbeitet wurde. Die Anregungen und Bedenken dieser Gruppe wurden an Prof. Wink weitergeleitet, der versprach, diese einzuarbeiten. Nach Aussagen von Prof. Wink steht der Atlas jetzt kurz vor der Fertigstellung, obwohl noch ein weiterer Korrekturdurchgang aussteht. Nach erneuter Korrektur der Texte durch Fachleute der NWO soll der Rheinland-Atlas im Layout und Format ähnlich wie der Westfalenatlas noch im Jahr 2005 als Band 36 in

der Reihe Beiträge zur Avifauna erscheinen. Mittlerweile hat die NRW-Stiftung dankenswerterweise einen Druckkosten-Zuschuss von 10.000 Euro zugesagt, so dass die Finanzierung des Rheinland-Atlas gesichert ist.

Ein weiteres Thema, das den Vorstand schon seit längerem beschäftigt hat, ist die **illegale Verfolgung unserer heimischen Greifvögel**. Nachdem die Zusendung der auf der Mitgliederversammlung 2002 der NWO beschlossenen Greifvogelresolution zunächst ohne jegliche Reaktion des Umweltministeriums blieb, gab es nach einem gemeinsamen Erinnerungsschreiben des Vorsitzenden und der AG Greifvögel im Oktober 2004 einen Termin von NWO, MUNLV, den LÖBF-Abteilungen Artenschutz und Jagd sowie des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt Krefeld, des NABU und des DJV. Die NWO wurde vom Vorsitzenden und Vertreter der AG Greifvögel (Elmar Guthmann und Arne Hegemann) vertreten. Es wurde u.a. vereinbart, dass tot gefundene Greifvögel kostenlos von den Veterinärämtern untersucht werden und Ministerium, NWO, NABU und DJV gemeinsam eine Erklärung und Broschüre zum Thema "illegale Greifvogelverfolgung" herausgeben werden und diese gemeinsam auf einer Pressekonferenz präsentieren werden. Hermann Knüwer und Arne Hegemann aus der AG Greifvögel haben mittlerweile einen Entwurf der gemeinsamen Erklärung erarbeitet, die schon mit den Vorständen der NWO und des NABU abgestimmt

wurde und zur Zeit noch mit dem DJV abgestimmt wird. Das Umweltministerium hat betont, dass Übergriffe auf Greifvögel keine Ordnungswidrigkeiten, sondern Straftaten sind und dass deshalb in solchen Fällen unbedingt die Polizei verständigt werden sollte. Auf Anregung des MUNLV haben das Innen- und Justizministerium die zuständigen Behörden nochmals auf diese Rechtslage hingewiesen.

Im Laufe des Jahres 2004 wurden von Nordrhein-Westfalen rund zehn **Vogelschutzgebiete** nachgemeldet. Da die NWO der Meinung war, dass die Abgrenzung einiger Gebiete nicht ausreichend ist, formulierten die Experten der NWO fachlich begründete Bedenken, die in einem Schreiben an die Kommission in Brüssel zusammengefasst und vom Vorsitzenden im Namen der NWO weitergeleitet wurden.

Die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie die Abgrenzung der EU-Vogelschutzgebiete in Nordrhein-Westfalen wird von der NWO auch weiterhin kritisch gesehen. Deshalb beteiligte sich die NWO bei der Durchführung einer Beschwerde der Naturschutzverbände zur Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie bei der EU-Kommission und gehört zu den Beschwerdeführern. Die EU-Kommission ist in dieser Sache aktiv geworden und hat eine förmliches Verfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet.

Obwohl das Land NRW zur Erhaltung des Steinkauzes innerhalb der

EU eine überaus wichtige Rolle zukommt, wurde die Arte bisher bei der Ausweisung von Vogelschutzgebieten in NRW nicht berücksichtigt. Um vorhandenes Wissen zu sammeln und auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen, organisierte die NWO zusammen mit dem NABU, der Vogelschutzswarte der LÖBF, der NUA, der AG-Eulen vom 12.-14. März 2004 eine Fachtagung zum Thema **”Steinkauz in NRW”** im Haus Riswick in Kleve. Die Teilnahme übertraf die Erwartungen der Organisatoren und der Tagungsort sowie das Programm der Tagung wurden insgesamt gelobt. Zur Zeit wird ein Schwerpunktheft des Charadrius vorbereitet und vom Organisationsteam der Tagung redaktionell begleitet. Zusammenfassungen der Referate sollen auch auf der NWO-Homepage veröffentlicht werden. Eine erfreuliche Nebenwirkung der Tagung war, dass die nordrhein-westfälische Umweltministerin, Frau Bärbel Höhn, im Eifer des Gefechtes ihrer Begrüßungsansprache, den Steinkauz kurzerhand zu einer EU-Vogelschutzrichtlinie relevanten Art für NRW erklärte und sich damit unerwartet der seit Jahren von den Naturschutzverbänden vertretenen Meinung anschloss. Die NWO wird sich dafür einsetzen, dass aus dieser neuen Erkenntnis des MUNLV demnächst auch die notwendigen Konsequenzen gezogen werden.

Die **Wasservögel** bilden eine Vogelgruppe, die im Rahmen der Ramsar-Konvention und der EU-Vogelschutzrichtlinie von jeher von größter Bedeutung war. In 2004 ge-

lang es wieder eine finanzielle Unterstützung der LÖBF für die Auswertung der nordrhein-westfälischen Wasservogelzählungen der Jahre 2001-2004 zu bekommen. Die Auswertung wurde von Stefan Sudmann im Auftrag der NWO vorgenommen. Das Ergebnis ist auf der NWO-Homepage nachzulesen

Im Jahre 2006 soll die **neue Rote Liste** für Nordrhein-Westfalen erscheinen. Diese Liste wird von der NWO und der VSW gemeinsam erarbeitet. In der abgelaufenen Vorstandsperiode wurden die Vorbereitungen weiter voran getrieben. Unter der Koordination von Michael Jöbges und Axel Müller liegt inzwischen ein Liste der Regionalkoordinatoren vor. Diese soll demnächst auf der Homepage und in den Mitteilungen den Mitgliedern bekannt gegeben werden. Aufgabe der Regionalkoordinatoren ist es, publizierte und unpublizierte Informationen zusammenzutragen, um zu zuverlässigen Aussagen über Bestände und Bestandstrends zu kommen. Die Kriterien der Roten Liste entsprechen denen der bundesweiten Roten Liste. Die Arbeit kommt gut voran und liegt bisher im Zeitschema.

Stefan Sudmann, als neuer **Redakteur des Charadrius** hatte im Jahre 2004 seine liebe Not mit unserer Zeitschrift. Die Knappheit an Manuskripten hat das Erscheinen des Charadrius stark verzögert. Nachdem die Zahl und Qualität der vorliegenden Manuskripte den Druck des Heftes 4, 2003 endlich ermöglichte, passierte eine Panne in der Druckerei. Die neue Druckerei hat das Heft fälschlicher-

weise in schwarzweiß gedruckt, wodurch in einigen Artikeln die Abbildungen unlesbar waren. Nach Protesten des Vorstandes hat die Druckerei angeboten, das Heft neu zu drucken und sowohl die Kosten für den Druck, als auch für den Versand zu übernehmen. Die Tatsache, dass die Mitglieder zweimal das Heft 4, 2003 ausgeliefert bekamen, bewirkte einen unerwarteten Wirbel: Nicht nur wurden mehrere Vorstandsmitglieder mit Telefonaten bombardiert, sondern es wurden auch eine Reihe von Heften an den Vorstand zurück geschickt.

Anschließend gab es aufgrund von Manuskriptmangel Schwierigkeiten bei der Erscheinung der Hefte des Jahres 2004, wodurch das erste 2004-Heft erst Anfang 2005 erscheinen konnte. Daraufhin belegten einige Mitglieder die These, dass die Mitgliedschaft in der NWO für sie nur ein Abonnement auf Charadrius bedeutet hat und kündigten ihre Mitgliedschaft.

Damit der Charadrius in dem kommenden Jahr wieder mit der gewohnten Pünktlichkeit erscheinen kann, ergeht auch weiterhin die Bitte an alle Mitglieder gute Manuskripte beim Redakteur vorzulegen! Der Charadrius ist eine Zeitschrift für und von den Mitgliedern zur Veröffentlichung ihrer Beobachtungen und Ergebnisse. Der Vorstand bietet auch weiterhin an, weniger erfahrene Autoren durch wissenschaftlich geschulte Mitglieder bei der Vorbereitung von Manuskripten zu unterstützen, damit wissenschaftliche Standards bei der Veröffent-

lichung eingehalten werden können.

Um kritische Manuskriptengpässe in Zukunft zu vermeiden, ist eine gezielte Werbung für das Verfassen von Artikeln für den Charadrius dringend notwendig. Für die Veröffentlichung in unserem Vereinsorgan kämen primär Originalarbeiten mit einem direkten Bezug zu NRW in Frage. Der Vorstand und Beirat unterstützen jedoch die Überlegungen des Redakteurs, in Zukunft auch gute, NRW betreffende und im Original auf Englisch erschiene Artikel anderer Zeitschriften im Zweitverwertungsrecht auch im Charadrius zu publizieren, d.h. der Begriff "Originalarbeiten" in den Manuskriptrichtlinien sollte weit ausgelegt werden.

Finanziell steht die NWO noch anscheinend gut dar. Aus dem Finanzübersicht für das Jahr 2004 ergibt sich unter dem Strich ein Liquiditätsüberschuss von rund 32.000 €. Allerdings stehen demgegenüber Verbindlichkeiten von ca. 27.000 € und fielen im Jahr 2004 kaum Kosten für den Druck des Charadrius-Jahrgangs 2004 an, die jedoch zweifellos 2005 anfallen werden. Darüber hinaus ist für das Jahr 2005 die Herausgabe des Rheinland-Atlas sowie ggf. des Köln-Atlas vorgesehen, so dass keine Gefahr besteht, dass die NWO längerfristig größere Geldsummen horten wird. Es könnte in Zukunft eher knapp werden.

Sorge bereitet insbesondere die Entwicklung des **Mitgliederbestandes**, der seit Mitte der 1990er Jahre rück-

läufig ist. Damit ist auch das Aufkommen aus den Mitgliedsbeiträgen rückläufig. Eine Entwicklung, die zwar durch die Beitragserhöhung vom Jahre 2000 unterbrochen scheint, aber sich seitdem auf einem höheren Niveau ungebrochen fortsetzt.

Diese Entwicklung muss in den kommenden Jahren unbedingt gestoppt, besser noch rückgängig gemacht werden. Sonst wird die NWO über kurz oder lang handlungsunfähig. Hierbei ist zu bedenken, dass die Mitgliedsbeiträge die einzige einigermaßen fest einplanbare Einkommensquelle der NWO sind. Wir brauchen solche kalkulierbaren Einkünfte zur Finanzierung der vier Hefte des Charadrius sowie zwei Ausgaben der Mitteilungen pro Jahr. Trotz Einsparungen kosten uns diese Medien zwischen 20.000 und 28.000 € jährlich, also über 3/4 der Einkünfte aus den Mitgliedsbeiträgen. Wenn wir nicht in der Lage sind, die rückläufige Tendenz bei den Mitgliedsbeiträgen zu stoppen bzw. umzukehren, muss in naher Zukunft z.B. der Umfang des Charadrius reduziert oder der Mitgliedsbeitrag erneut erhöht werden. Eine kräftige Erhöhung der Mitgliederzahl würde dies verhindern und ist deshalb dringend notwendig!

---

### **Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit**

---

### **Vorschlag zur Neugliederung von Sammel- und Jahresberichten der NWO**

Axel Müller & Stefan R. Sudmann

Bis vor einigen Jahren erschienen in regelmäßigen Abständen Sammelberichte zu den in der Zentralkartei von (damals noch) GRO und WO-G eingegangenen Meldungen. Diese Vorgehensweise wurde 1999 geändert als ein 1. Avifaunistischer Jahresbericht für NRW für das Jahr 1998 vorgelegt wurde (Charadrius 35: 135-175). Diesem folgte alsbald ein 2. für das Jahr 1999 (Charadius 36: 143-200). Umfang und Qualität dieser Jahresberichte gingen weit über die vorherigen Sammelberichte hinaus. Dies betraf jedoch auch den dafür erforderlichen Arbeitseinsatz. Der Wunsch die Jahresberichte noch gehaltvoller und vollständiger zu machen kollidierte mit einem knapper werdenden Zeitvolumen zur Erledigung dieser Arbeiten. Dies führte dazu, dass die Jahresberichte ab 2000 noch ausstehen und ein schnelles Feedback für die Melder nicht mehr möglich war. solches Feedback zu den gemeldeten Daten wird von den Meldern jedoch gewünscht und ist für eine kontinuierliche Meldeaktivität unerlässlich. Gleichzeitig sollte jedoch nicht von der einmal gesteigerten Qualität der Jahresberichte abgewichen werden. Diese sollen im Gegenteil formal und inhaltlich weiter ausgebaut werden, um so etwas wie ein regelmäßiger Zustandsbericht zur Avifauna des Landes NRW zu werden.

Einen Ausweg aus diesem Dilemma bietet nur eine Zerteilung bei der Bearbeitung und Auswertung der Meldungen. Eine Schnellauswertung wird im Stil der alten Sammelberichte im Abstand von einem halben Jahr in den NWO-Mitteilungen veröffentlicht. Hierdurch wird ein schnelles Feedback zu den Meldern gewährleistet. In einer zweiten Stufe werden die Daten durch gezielte Recherchen und Berücksichtigung von lokalen und regionalen Sammelberichten etc. komplettiert und in Form von kommentierten Jahresberichten im Charadrius publiziert. Bei diesen Jahresberichten steht nicht unbedingt die Aktualität, sondern mehr die Vollständigkeit und Aussagekraft im Vordergrund, wobei sich aufgrund der bereits für den Sammelbericht geleisteten Arbeit auch dessen Bearbeitungszeit verkürzen dürfte.

Dieses Modell lässt sich leider noch nicht kurzfristig umsetzen, da hierfür noch MitarbeiterInnen gesucht werden. Für die Eingabe der Daten und die Erstellung der Sammelberichte in den Mitteilungen muss ein Team von 4-6 Personen aufgebaut werden. Diese Zahl ist deshalb so hoch gegriffen, damit nicht einzelne sofort in einer Datenflut ertrinken und frustriert aufgeben. Zudem garantiert ein solches Team, dass Ausfallzeiten einzelner Personen (Urlaub, wichtige Termine usw.) von den anderen aufgefangen werden können. Falls sich bald ein solches Team zusammenfindet, kann noch im Jahr 2005 damit begonnen werden.

### **Gesucht werden**

Personen, die in ihrer Freizeit avifaunistische Meldungen in eine Datenbank eingeben und diese für einen Sammelbericht zusammenstellen und selektieren können. Einzige Voraussetzungen sind ein vorhandener PC und ein Internetanschluss zum Austausch der eingegebenen Daten. In der Einarbeitungszeit findet eine Betreuung durch Vorstands- bzw. Beiratsmitglieder an.

Wir hoffen, dass sich bald ein solches Team zusammenfindet, damit die Arbeit an den Sammelberichten zügig verwirklicht werden kann. Jeder, dem das Warten auf die ausstehenden Jahresberichte zu lang wird, sollte sich überlegen, ob sie/er nicht zeitliche Kapazitäten erübrigen kann. Bei der Tätigkeit handelt es sich auch nicht nur um ‚stupide‘ Eingabetätigkeiten. Ganz nebenbei lernt man eine ganze Menge zur Avifauna und Geographie des Landes. Und man bekommt die Daten vor allen anderen!

### **Kontaktadressen:**

Axel Müller, Pagenstraße 11, 49494 Soest, Tel: 02921-672485

Stefan R. Sudmann, Eickefall 5, 47559 Kranenburg, Tel: 02826-992061, [Sterna.Sudmann@t-online.de](mailto:Sterna.Sudmann@t-online.de)

### **1. AG Möwen NRW:**

Von Jörg Nowakowski, Biologische Station, Am Hang 2, 58453 Witten, e-mail: [agmoewen@nawit.de](mailto:agmoewen@nawit.de)



Inzwischen ist eine Wintersaison vergangen, in der erstmals auch bundesweit die Möwen an Synchronzählterminen erfasst wurden. Erklärtes Ziel der ersten Saison war es, zum einen die Informationen über die Zählungen möglichst weit zu streuen, ein Netz an Zählern und Koordinatoren aufzubauen und unbekannte Schlafplätze zu lokalisieren. Und das Ganze ist durchaus erfolgreich angelaufen, denn trotz des recht kurzfristigen Entschlusses, die Zählungen bereits 2003/04 zu starten, beteiligten sich an den beiden Terminen im Dezember und Januar über 150 Zählerinnen und Zähler, so dass an über 120 Plätzen zwischen Rostock und Basel fast 240.000 Ind. erfasst wurden. Mit Abstand häufigste Art war die Lachmöwe, von der über 140.000 Ind. gezählt wurden und die sich vornehmlich in den wintermildereren Gebieten im Westen und Süden aufhielten. Neun weitere Arten wurden in zum Teil ganz beachtlichen Anzahlen angetroffen. Ausführlichere Ergebnisse der ersten Saison finden sich in einem Rundschreiben, das unter [www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm](http://www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm) in verschiedenen Versionen heruntergeladen werden kann.

**Synchronzähltermine** für die Saison 2005/2006: Für die frühzeitige Terminplanung sind hier schon die geplanten Zähltermine der nächsten Saison: **10.12.2005 und 21.01.2006**

**Artikel zur Möwenbestimmung online:** Zwei im vergangenen Jahr in der Zeitschrift "Der Falke" erschie-

nene Artikel von Martin Gottschling mit den Titeln "Silbermöwe: Wie bestimmt man das Alter einer Großmöwe?" und "Ein schwieriger Fall: Mittelmeermöwe und Steppenmöwe" stehen jetzt auf der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) allen Interessierten zum Download als PDF-Datei zur Verfügung.

### **Ergebnisse der Synchronzählung im Dezember 2004 für NRW (vorläufig):**

Es übernachteten 47423 Lachmöwen, 1461 Sturmmöwen, 97 Heringsmöwen, 363 Steppenmöwen, 142 Mittelmeermöwen, 20399 Silbermöwen und 3 Mantelmöwen an 23 Schlafplätzen in NRW.

### **2. Auflösung der "Arbeitsgemeinschaft Würger-Hecken-Vernetzung NRW" (NABU, NWO)!**

Von Frank Herhaus,  
Im Sonnenwinkel 9, 51674 Wiehl, e-mail: [frank.herhaus@gmx.de](mailto:frank.herhaus@gmx.de)

Im November 2004 ging an die Mitglieder der AG Würger-Hecken-Vernetzung folgender Brief:

"Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, mit diesem Schreiben möchte ich die AG Würger, Hecken und Vernetzung auflösen. Die Aktivitäten sind in den letzten Jahren immer spärlicher geworden und die Teilnahme an den Treffen war stark zurückgegangen. Außerdem besteht keine besondere Notwendigkeit mehr, sich um den Neuntöter landesweit mit verstärkter

Aufmerksamkeit zu bemühen. Dennoch ist erfreulich, wenn sich auf örtlicher Ebene immer wieder Gruppen aufmachen, um die Anlage von Heckenstrukturen oder andere Biotopschutzmaßnahmen durchzuführen.

An Untersuchungen zum Nahrungsspektrum von Neuntöter und Raubwürger besteht aber weiterhin großes Interesse. Gewölle dieser Arten können jederzeit an Thomas Wagner gesandt werden.

Kontakt:

Dr. Thomas Wagner

Universität Koblenz-Landau, Institut für Integrierte Naturwissenschaften – Biologie, Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz, e-mail: thwagner@uni-koblenz.de  
Tel.: 0261/287-2231

Schließlich bedanke ich mich bei allen, die in den letzten Jahren zum Schutz der Würger beigetragen haben und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer weiteren Naturschutzarbeit.

Zum Schluss noch eine interessante Meldung:

Frau Siehoff beobachtete am 20.05.2004 in der Gemeinde Hürtgenwald (Kreis Düren) einen Rotkopfwürger.“

### **3. Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) wird 25 Jahre**

Von Johannes Riegel

Zu dem 25-jährigen Jubiläum hatten sich am 12. November 2004 26 Mitglieder der ABO zu einem gemütlichen und interessanten Abend getroffen. Seit dem ersten Treffen am 27.01.1979 ist die ABO aktiv auf dem Gebiet der Vogelkunde im südlichen bergischen Land und hat zu einer guten Kenntnis der Vogelwelt dieses Gebietes beigetragen. Gewürdigt wurden die Arbeiten der ABO u.a. von Heinz Kowalski, der ein rückblickendes Grußwort an die Versammlung richtete. Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag von Herrn Prof. Skiba über “Vogelparadiese an Nord- und Ostsee”.

Das nächste Treffen der ABO findet am Freitag, 25. Februar, 19 Uhr im RBN-Zentrum in Overath-Untereschbach, Schmitzbüchel 2 statt, Interessierte sind herzlich willkommen. Thema wird u.a. ein Diavortrag zum Thema “Vogelzug an der rumänischen Schwarzmeerküste” von Michael Schmitz sein.

**An dieser Stelle wünscht auch der Vorstand der NWO der ABO alles Gute zum 25. Jubiläum und weiterhin spannende Vogelbeobachtungen!**

### **4. Aktuelles vom Einflug der Seidenschwänze in Deutschland, bitte weiterhin alle Seidenschwanzbeobachtungen melden!**

von Daniel Doer, Dezember 2004

Nach etwa einer Woche seit dem ersten Aufruf zum Sammeln der Seiden-

schwanzdaten ist es Zeit für ein erstes Resumee: Sie haben sich bisher sehr gut an der Aktion beteiligt, wir haben schon 35 Meldungen von 30 Personen erhalten (hier sind nur die email-Meldungen berücksichtigt)!

Die Meldungen stammen aus insgesamt acht Bundesländern, die Mehrzahl kommt aus Bayern und Baden-Württemberg. Es ist auffällig, dass dies die Länder sind, in denen die Seidenschwänze gerade zur Zeit unseres Aufrufs verstärkt aufgetreten sind. Aus den wichtigen Ländern im Norden (z.B. Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein) fehlen uns noch weitestgehend Meldungen. Daher soll hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass wir natürlich alle Daten von September 2004 bis April (Mai) 2005 sammeln wollen.

Dabei hilft uns die tatkräftige Unterstützung von bestehenden regionalen Datensammlungen in besonderer Weise. In Hamburg, das über ein beispielhaftes Sammelprogramm von ornithologischen Beobachtungsdaten verfügt, zeichnet sich z.B. ab, dass der Einflug einer der größten seit Beginn der systematischen Aufzeichnungen in den 1950er Jahren wird!

Unten finden Sie noch einmal einen neuen Aufruf, den Sie in Zukunft bei Werbeaktionen für die Seidenschwanz-Datensammlung bitte verwenden sollten. Er wurde u.a. nach wertvollen Anregungen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin überarbeitet.

### **Aufruf: Daten zum Seidenschwanz-Einflug bitte an DDA melden!**

Als im Oktober 2004 die ersten Seidenschwänze die Beobachter erfreuten, war keineswegs absehbar, dass sie den größten Einfluss in Mitteleuropa seit Jahren ankündigten: Ansammlungen von über Tausend Individuen wurden in Norddeutschland beobachtet, und mittlerweile sind die nordischen Gäste bis zum Alpenrand vorgedrungen. Um die Invasion zu dokumentieren, sammelt der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsverbänden alle Seidenschwanz-Beobachtungen. Bitte melden Sie Ihre Beobachtungen entweder an Ihre regionale Berichtsstelle oder an eine der nachfolgend aufgeführten bundesweiten Adressen. Auf der Homepage des DDA steht unter [www.dda-web.de/seidenschwanz/seidenschwanz.z.htm](http://www.dda-web.de/seidenschwanz/seidenschwanz.z.htm) ein Excel-Standarderfassungsbogen zur Verfügung, mit dessen Hilfe die eigenen Beobachtungen oder auch die eines Arbeitskreises eingegeben werden können. Wir bitten alle, die über einen Internetzugang verfügen, diesen Bogen zu nutzen, da er viel Arbeit erspart und eine schnelle Veröffentlichung der Ergebnisse sicherstellt. Wir sind ausdrücklich an allen Daten dieses Winters interessiert, also melden Sie auch alle zurückliegenden Beobachtungen seit September 2004. Bitte schicken Sie die Datenbögen per E-Mail an [seidenschwanz@dda-web.de](mailto:seidenschwanz@dda-web.de). Falls die Daten auf regionaler Ebene gesammelt werden, wären wir für ei-

ne Benachrichtigung sowie die Bereitstellung der Daten sehr dankbar. Selbstverständlich stellen wir ebenso Daten für regionale Auswertungen zur Verfügung. Für alle, die keinen Internetzugang nutzen können, steht ein großer Briefkasten in der Geschäftsstelle des DDA, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby zur Verfügung. Bitte notieren Sie Datum, Uhrzeit, Beobachtungsort (mit Kreis, Bundesland und möglichst geogr. Koordinaten!), Trupfgröße, Aktivität (Nahrungsaufnahme, rastend, umherfliegend, ziehend) und bei Nahrungsaufnahme möglichst die Pflanzenart. Ihre Adresse bitte nicht vergessen! Bitte melden Sie Ihre Daten möglichst bald, spätestens bis 30.4.2005. Nachmeldungen von Mai-Beobachtungen sind natürlich erwünscht, wir wollen schließlich die gesamte Saison dokumentieren. Trotzdem sollen die Daten ausgewertet sein, bis die ersten Seidenschwänze wieder bei uns auftauchen!

## **5. Ergebnisse der Goldregenpfeifer-Zählung am 12.10.2003**

von Stefan Sudmann

Am 12.10.2003 fand eine internationale Goldregenpfeifer-Zählung statt, an der sich auch die NWO für das Bundesland NRW beteiligte. Nun liegen die Gesamtergebnisse vor, die von Hermann Hötker in der Vogelwelt 125, Heft 2: 83-87 veröffentlicht wurden. Die komplette Arbeit ist auf

der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) abrufbar.

An diesem Tag konzentrierten sich die knapp 220.000 in Deutschland rastenden Goldregenpfeifer weitgehend in den Küstenregionen, wo jedoch etwa die Hälfte auf Äckern angetroffen wurde. Obwohl in NRW nur 39 Individuen gezählt wurden, war dies nach Brandenburg/Berlin und Sachsen-Anhalt das drittbeste Ergebnis in den Bundesländern ohne Meersküste. 2003 war der Zug jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht sehr weit fortgeschritten.

Insgesamt wurden 900.000 Individuen gemeldet, die sich außerhalb von Deutschland auf Dänemark (390.000), die Niederlande (190.000) und Schweden (100.000) verteilten. Damit wurde der bislang bekannte Überwinterungsbestand in Nordwest-Europa auch ohne die noch nicht vorliegenden Zahlen aus anderen Ländern bereits annähernd erreicht.

Allen Zählern sei an dieser Stelle nochmals recht herzlich für ihre Mitarbeit gedankt.

## **6. Landesweite Brutbestands-erfassung von Fließgewässerarten 2004/5 - Zwischenbericht**

aus der AG Wasservogel von Stefan Sudmann

### **Flussregenpfeifer**

In den Jahren 2004/5 sollen die landesweiten Brutbestände dieser Art erfasst werden, da sich diese Art einer

Bestandsabschätzung aufgrund von Teilerfassungen und anschließender Hochrechnung entzieht. Eine aktuelle Übersicht zur Brutbestandsgröße ist jedoch für die Neuauflage der Roten Liste NRW im Jahr 2006 notwendig. Derzeit wird diese Art landesweit in der Kategorie 3 geführt (regional 1 bis 3).

Aus 16 Kreisen liegen bislang (Stand: 1.2.2005) ziemlich vollständige Erfassungen vor. Dabei handelt es sich überwiegend um Städte und kleinere Kreise, die bereits einen Bestand von etwa 140 Revieren aufweisen.

Aus 13 Kreisen liegen einzelne Daten vor, die noch weiterer Ergänzung bedürfen. Aus den folgenden Städten/Kreisen liegen mir noch keine Daten vor: Bielefeld, Bonn, Bottrop, Coesfeld, Essen, Euskirchen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Heinsberg, Herne, Hochsauerlandkreis, Lippe, Mönchengladbach, Neuss, Paderborn, Recklinghausen, Remscheid, Rheinisch-Bergischer Kreis, Soest, Solingen, Steinfurt, Warendorf, Wesel und Wuppertal.

**Bislang ist der Erfassungsgrad noch zu gering, um Aussagen zur Bestandsentwicklung dieser Art zu treffen. Deshalb möchte ich alle bitten auch in diesem Jahr nach dieser Art zu sehen und weitere Reviere zu melden.**

<b>Flussregenpfeifererfassung</b>	
<b>± vollständig erfasst:</b>	
Bochum	2
Dortmund	6
Düsseldorf	6-7

<b>Flussregenpfeifererfassung</b>	
<b>± vollständig erfasst:</b>	
Ennepe-Ruhr-Kreis	3
Erfstkreis	19
Herford	4-5
Höxter	6
Köln	≥20
Krefeld	5
Leverkusen	2-4
Mülheim a.d. Ruhr	3
Münster	≈20
Oberhausen	3
Olpe	8
Unna	10
Viersen	26
<b>teilweise erfasst:</b>	
Aachen Kreis + Stadt	0
Borken	2
Duisburg	2
Düren	≥3
Gütersloh	>3
Kleve	>10
Märkischer Kreis	(1-2)
Mettmann	12
Minden-Lübbecke	>8
Oberbergischer Kreis	3-4
Rhein-Sieg-Kreis	1
Siegen-Wittgenstein	2

### **Eisvogel, Gebirgsstelze & Wasserramsel**

Für diese Arten war eine landesweite Erfassung der Brutbestände von vornherein nicht realisierbar, da die Bestände zu groß sind und sich die Verbreitungsschwerpunkte in Räumen mit geringerer Ornithologendichte befinden. Deshalb sollten die durchgeführten Bestandserfassungen

als Referenzwerte für verbesserte Hochrechnungen dienen. Der Datenrücklauf zeigt, dass aus schwach besiedelten Städten/Kreisen fast vollständige Daten vorliegen, das Datenmaterial aus den Hauptbrutgebieten jedoch nicht ausreichend ist. Da diese Spezies jedoch zu den mittelhäufigen Arten gehören, denen bei den Kartierungen für den bundesdeutschen Brutvogelatlas (Projekt ADEBAR) größere Aufmerksamkeit gezollt werden soll, werden diese Kartierungen für einen besseren Wissensstand sorgen. Eine spezielle Erfassung außerhalb der Atlasarbeiten ist damit nicht mehr notwendig. Für eine Überprüfung der momentanen Einstufung in die landesweite Rote Liste (Eisvogel Kategorie 3N, regional: 1 bis ungefährdet; Gebirgsstelze ungefährdet, regional: 3, R und ungefährdet; Wasserramsel ungefährdet N, regional: 3, R und ungefährdet) wäre eine separate Meldung der Kartierungsergebnisse für ADEBAR für diese drei Arten bis Ende 2005 hilfreich.

Kreis/Stadt	Eisv.	Geb.	WA
<b>± vollständ. erfasst:</b>			
Bochum	5	13	0
Dortmund	3	7	0
Düsseldorf	5	15	0
Erftkreis	21	≥12	0
Köln	2	13	2
Krefeld	2	0	0
Leverkusen	3-4	21	12-15
Mülheim a.d. Ruhr	2	?	0
Oberhausen	4	9	0
Viersen	27	67	0
<b>teilweise erfasst:</b>			
Borken	4	4	0
Aachen Kreis + Stadt	4	19	16
Duisburg	1	1	0

Gütersloh	5	37	1
Höxter	9	25	27
Mettmann	4	9	9
Olpe	≥1	≥1	?
Rhein-Sieg-Kreis	4	20	1
Siegen-Wittgenstein	>5	>60	>37
<b>Summe</b>	<b>&gt;111</b>	<b>&gt;333</b>	<b>&gt;105</b>

### Koordination:

AG Wasservogel  
Stefan R. Sudmann  
Eickestall 5  
47559 Kranenburg

Tel: 02826-992061  
Sterna.Sudmann@t-online.de

## Aktuelle Termine

### 1. UHU-Fachtagung in Aschaffenburg

Am 29. und 30. April 2005 richtet der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) in Kooperation mit dem Naturschutzbund Deutschland, der AG Eulen, der Bayrischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und dem Bayrischen Landesamt für Umweltschutz in Aschaffenburg eine zweitägige Fachtagung mit internationaler Beteiligung aus, die Informationen zu Biologie, Gefährdung und Schutz des Uhus in ganz Europa bieten wird. Die Veranstaltung richtet sich an Eulenkennner und Uhuspezialisten in ganz Deutschland, aber auch als Seminar über den Vogel des Jahres an jeden, der sich für diese faszinierende Großeule interessiert. Nähere Informationen und Tagungspro-

gramm: LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel.: 09174 – 4775-0, Fax: 09174 – 4775-75, info@lbv.de oder unter www.lbv.de

c.org oder Internationaler Ornithologen Kongress, c/o Institut für Vogelforschung, An der Vogelwarte 21, D-26386 Wilhelmshaven; e-mail: info@i-o-c.org

## **2. Ankündigung: 138. Jahresversammlung 2005 der DOG in Stuttgart**

2005 findet die Jahresversammlung der DOG von Donnerstag, dem 29. September bis Dienstag, dem 04. Oktober in Stuttgart, in den Räumen der Universität Hohenheim statt. Themen werden "Chronobiologie" und "Ökologie von Insellebensräumen" sein. Projektgruppen werden Themen wie "Neozoen & Exoten", "Ornithologie und Naturraumplanung" sowie "Feldornithologie" vorstellen. Die Einladung mit dem vorläufigen Tagungsprogramm und den Anmeldeunterlagen gehen Mitgliedern der DOG vor der zweiten Hälfte Mai zu. Weitere Informationen unter: <http://www.dog.de> oder bei dem Generalsekretär der DOG: Dr. Wolfgang Fiedler, Max-Planck-Institut für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell.

## **3. Ankündigung: 24. Internationaler Ornithologen-Kongress in Deutschland**

Vom 13.-19. August 2006 findet der 24. IOC im Congress Centrum Hamburg (CCH) statt. Das wissenschaftliche Programm wird 12 Plenarvorträge, 48 Symposien, 32 Sitzungen für weitere Vorträge, Diskussionsforen und Posterbeiträge umfassen. Weitere Informationen unter: <http://www.i-o-c.org>

## **4. Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) 40 Jahre**

Am 05. und 06. März findet die Jubiläumstagung der HGON im Rhein-Main-Gebiet statt. Der Samstag ist für Exkursionen zu den Brutplätzen der Zippammer und Mittelmeermöwe vorgesehen, am Sonntag finden wissenschaftliche Vorträge statt. Näheres ist zu erfahren über [info@hgong.de](mailto:info@hgong.de)

---

## **Aus dem DDA**

---

### **DDA-Geschäftsstelle**

Am 01. Oktober 2004 hat der DDA seine neue Geschäftsstelle bezogen: Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby, Tel.: 039244 – 940918, Fax: 039244 – 940919, e-mail: [info@dda-web.de](mailto:info@dda-web.de)

### **DDA-Mitgliederversammlung 2004**

Auf der DDA Mitgliederversammlung am 30. und 31. Oktober 2004 wurden der geschäftsführende Vorstand und der Beirat einstimmig wiedergewählt.

Vorsitzender: Stefan Fischer  
 Sekretär: Dr. Christoph Sudfeldt  
 Schatzmeister: Dr. Stefan Garthe  
 Beirat: Dr. Martin Boschert und Johannes Wahl

Der Kreis der Referenten, der den Vorstand bzw. den DDA in der Durchführung der vielfältigen Aufgaben unterstützt, wurde um Christoph Grüneberg und Stefan Stübing erweitert. Außerdem gehören ihm nach wie vor Daniel Doer, Dr. Martin Flade, Dr. Ulrich Mäck, Alexander Mitschke und Johannes Schwarz an.

### **Stiftung Vogelmonitoring Deutschland**

Am 20. Oktober 2004 trafen sich Stiftungsrat und Stiftungsvorstand zu einer gemeinsamen Beratung auf Gut Herbigshagen, dem Sitz der Heinz-Sielmann-Stiftung, in Duderstadt. Auf der konstituierenden Sitzung des Stiftungsrates wurden Stefan Fischer zum Vorsitzenden und Wolfgang Stauber zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Stifternversammlung 2004 fand im Rahmen der DDA-Mitgliederversammlung am 30. Oktober in Alsfeld statt.

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Kai Gedeon

Stellvertr. Vorsitzender: Wolfgang Mädlow

Vorstandsbeirat: Dr. Ommo Hüppop, Hartmut Meyer, Dr. Christoph Sudfeldt

Stiftungsrat:

Vorsitzender: Stefan Fischer

Stellvertr. Vorsitzender: Wolfgang Stauber

Mitglieder im Stiftungsrat: Prof. Dr. Franz Bairlein, Dr. Eugeniusz Nowak, Dr. Hans-Ulrich Peter, Georg Schlapp, Walter Stelte

### **DDA-Birdrace am 07. Mai 2005!**

Das DDA-Birdrace wird nach seiner außerordentlich erfolgreichen Startphase fortgesetzt. Dies beschlossen die DDA-Mitglieder einstimmig auf ihrer Mitgliederversammlung. Neben den Spielregeln einigte man sich auch auf den Turnus: Das Birdrace wird künftig alljährlich am ersten Samstag im Mai stattfinden.

Das "Birdrace" wird von einer Fundraising-Kampagne begleitet. 2005 soll erneut das ADEBAR-Projekt (Atlas Deutscher Brutvogelarten) gefördert werden.

Weitere Informationen hierzu sowie zur Öffentlichkeitsarbeit unter der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) bzw. bei Daniel Doer, Toppeheideweg 19, 48161 Münster, e-mail: [birdrace@dda-web.de](mailto:birdrace@dda-web.de)

### **Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) – Aufruf zur Mitarbeit!!**

ADEBAR startet 2005! Das ADEBAR-Projekt ist ein Gemeinschaftswerk, das auf die Unterstützung von etwa 1000 bis 1500 Feldornithologen angewiesen ist. **Wir hoffen, dass auch Sie dabei sind!** Ein Pilotatlas liegt als hochwertige Broschüre vor und behandelt beispielhaft die Arten Schwarz- und Weißstorch, See- und Fischadler, Kranich, Großtrappe, Schwarzkopfmöwe, Flusseeeschwalbe, Trauerseeeschwalbe, Steinkauz, Bienenfresser und Wiedehopf. Alle Feldornithologen und Avifaunisten, die bereit sind in den kommenden Jahren am ADEBAR-Projekt mitzuarbeiten wer-



werden ein kostenloses Freixemplar des Pilotatlas erhalten!

Für Nordrhein-Westfalen hat die Koordination und Organisation Andreas Skibbe, Dellbrücker Mauspfad 304, 51069 Köln, e-mail: [nw-atlas@vogelmonitoring.de](mailto:nw-atlas@vogelmonitoring.de) übernommen. Weitere Informationen und Stand der Dinge in NRW siehe nachfolgenden Text!

Sie können den Atlas auch durch eine Spende unterstützen: Spendenkonto Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Kto. 47718201, BLZ 20010020 (Postbank Hamburg). Sie erhalten für Ihre Spende auf Wunsch eine Spendenbescheinigung.

### **Jahrestreffen in NRW zum bundesweiten Vogelmonitoring und zum Atlas deutscher Brutvogelarten**

von Andreas Skibbe und Günter Mitlacher

Das erste Jahrestreffen der Kartierer/innen, die an dem bundesweiten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben "Monitoring von Vogelarten in Deutschland" mitwirken, fand am 22. Januar 2005 in den Räumlichkeiten der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) statt. Das vom Dachverband deutscher Avifaunisten (DDA) mit Beteiligung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) und dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) organisierte Projekt soll die bundesweite Koordination verschiedener Vogelmonitoring-Programme voranbringen und wird vom Bundesamt für Naturschutz

(BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert (ausführlich s. [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)).

In NRW arbeiten mit dem DDA die Nordrhein-Westfälische Ornithologen-Gesellschaft (NWO), der NABU-Landesverband NRW und die Staatliche Vogelschutzwarte in der LÖBF zusammen. Die erste Jahrestagung war mit 84 Teilnehmer/innen sehr gut besucht; 40 "Neulinge" interessierten sich für die verschiedenen Monitoring-Programme und die Kartierung für den Atlas deutscher Brutvögel (ADEBAR) in NRW.

Christoph Sudfeldt (DDA) gab einleitend einen Überblick zum Vogelmonitoring auf europäischer Ebene und stellte einige aktuelle Ergebnisse vor. Das Monitoring-Programm "Brutvögel in der Normallandschaft" – eines der 4 Teilprojekte des DDA-Forschungsprojektes – erläuterte Alexander Mitschke (DDA) und berichtete über den aktuellen Stand der Probeflächenvergabe in NRW. Erste Auswertungen aus der Kartiersaison 2004 konnten schon gezeigt werden. Der Landeskoordinator des Vogelmonitoring in NRW ist Andreas Skibbe (NWO), der mit den Anwesenden Erfahrungen, Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten diskutierte.

Anschließend wurde das Konzept für den "Atlas deutscher Brutvogelarten" (ADEBAR) vorgestellt und Umsetzungsmöglichkeiten in NRW besprochen. In der Mittagspause erfolgte die Vergabe weiterer 12 Probeflächen für das Monitoring häufiger Brutvogelarten

ten. Auch für das ADEBAR-Projekt konnten neue Ehrenamtliche zur Kartierung von Messtischblättern (TK 25) gewonnen werden. Heinrich König von der Staatlichen Vogelschutzwarte in der LÖBF informierte sodann über die Verknüpfung des Brutvogelmonitoring mit der Ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS). Am Beispiel der Spechte skizzierten Heinrich König (LÖBF) und Hermann Hötker (Michael-Otto-Institut im NABU) neue Wege im Monitoring mittelhäufiger Arten. Schließlich präsentierten Christoph Grüneberg und Stefan Sudmann (NWO) einige Zwischenergebnisse der landesweiten Erfassungen von Kiebitz und Flussregenvogel.

Alle Monitoring-Aktivitäten wären ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Avifaunisten und Hobbyornithologen nicht durchführbar. Welche Motive für die Mitwirkung am Vogelmonitoring-Programm maßgeblich sind und welche Unterstützung sich die Aktiven von der Projektleitung wünschen, referierte Günter Mitlacher (DDA) als Ergebnis der Befragung auf der Tagung 2004. Da noch nicht alle Probeflächen für das Brutvogelmonitoring besetzt sind und auch noch viele TK25-Blätter für den ADEBAR vergeben werden können, sind weitere Interessenten herzlich willkommen. Dazu gibt es noch viele Probeflächen, die im Rahmen des Atlases einmal bearbeitet werden können. **Hinten in diesen Mitteilungen finden Sie eine Übersicht über die derzeit in NRW laufenden Monitoringprogramme!**

Nähere Auskünfte erteilt der Landeskoordinator Andreas Skibbe von der NWO unter Tel: 0221/877801 oder per E-mail: [a.skibbe@nexgo.de](mailto:a.skibbe@nexgo.de). Zusätzlich können Sie sich noch unter [www.vogelmonitoring.de](http://www.vogelmonitoring.de) informieren.

---

## Vermischtes

---

### 1. Ungewöhnlich hohe Verluste der Schleiereule als Verkehrsoffer an der A31

von J. Kremer, Siepenstr. 1, 45478 Mühlheim Ruhr

Am Sa den 12.12.04 fand ich an der A31 zwischen der Anschlussstelle zur A2 und Gronau und zurück 7 tote Schleiereulen.

Die Vögel befanden sich bis auf einen Vogel ausschließlich auf dem Mittelstreifen der Autobahn und waren 3x sehr frisch, 3x angetrocknet und einmal wurden nur Flügelreste gefunden.

An den vorangegangenen Wochenenden fand ich eine tote Schleiereule an einer Landstraße bei Rhede und zwei an einer Autobahn in den Niederlanden (1x mit Ring, 148 km /220 Grad/ nach 163 Tagen/ hatte noch 6 Geschwister). Ein Vogel befand sich auf dem Seitenstreifen, einer auf dem Mittelstreifen, beide waren frisch.

Auf der ca. 150 km langen Strecke der A31 fand ich außerdem 1 toten Fasan und einen toten Mäusebussard (Säuger nicht gezählt).

Bei 2 von 6 untersuchten Vögeln waren starke Unterschiede in der Bauchzeichnung und der Färbung zu erkennen (es liegen Fotos vor).

In diesem Jahr gab es in einigen Bereichen Mitteleuropas gute Bruterfolge bei der Schleiereule. In den Herbstmonaten streichen die Jungvögel umher (Zerstreuungswanderung/ siehe auch Niederländischen Ringfund / Anzahl der Jungen).

Die Eulen wurden sowohl in Bereichen gefunden wo die A31 durch offenen Landschaften führt als auch (2x) durch einen Kiefernwald.

### **Fragestellung:**

Ist anderen eine ähnliche Häufung von Todesfällen der Schleiereule aufgefallen?

Warum wurden die Vögel fast ausschließlich auf dem Mittelstreifen gefunden?

Werden die Opfer auf dem Seitenstreifen vielleicht schneller durch Fuchs und andere Aasverwerter abgesammelt, und ist somit die wirkliche Anzahl der Opfer noch höher?

Deuten die Färbungsunterschiede auf Einfluss der Rasse *Tyto alba alba* hin?

Finden sich bei Waldohreulen, die mit der gleichen Jagdstrategie (?) die gleiche Beute jagen, auch ähnlich hohe Opferzahlen?

An den 3 Wochenenden in denen ich 10 tote Schleiereulen fand, sah ich nur eine lebendige Schleiereule!

**Bitte senden Sie Ihre Antworten, Anmerkungen etc. an J. Kremer, Siepenstr. 1, 45478 Mühlheim Ruhr!**

## **2. Taubenzüchter wollen Wanderfalken und Habichten den Garaus machen (Samstag 11. Dezember 2004)**

Erfurt (ddp-lth). Thüringens Brieftaubenzüchter wollen Habichten und Wanderfalken den Garaus machen. Anders als mit Jagderlaubnissen für die geschützten Greifvögel könnten sie sich nicht gegen die zunehmenden Verluste bei ihren Tauben wehren, sagte Detlef Mämpel vom Landesverband Thüringer Brieftaubenzüchter am Samstag dem Sender MDR 1 Radio Thüringen. Vor allem im Herbst fielen Habichte und Wanderfalken über die Brieftauben her. Der finanzielle Schaden sei erheblich, seien doch gute Zuchttauben bis zu 1000 Euro wert. Die Vögel müssten von ihren rund 2500 Züchtern mittlerweile schon ab Oktober im Käfig gehalten werden.

Das Thüringer Umweltministerium schließt dagegen dem Sender zufolge Genehmigungen für den Abschuss von Greifvögeln aus. Dies verbiete EU-Recht. Ausnahmen seien nur möglich, um beispielsweise Schäden von Landwirtschafts- oder Fischereibetrieben abzuwenden. Hobbyzüchter könnten sich darauf nicht berufen.

Die Brieftaubenzüchter trafen sich an dem Dezember-Wochenende zu ihrer 14. Thüringenschau in Urbach bei Nordhausen. Rund 350 Brieftauben wurden dort in Leistungs- und Schönheitskategorien bewertet.

### 3. **Abstruses gefunden von B. Thomas, Nettetal:**

Aus einem kostenlos an alle briefkastenhaltigen Haushalte verteilten Werbe-Heftchen der **schaefer-boutique**, deren Fenster sich - aus gutem Grund - im Internet weigern aufzupoppen:

"Schwalbennest. Mama Schwalbe hat gerade zur Landung angesetzt, um ihre hungrigen Kleinen zu füttern! Ein ganz herziger Anblick - völlig ohne schmutzende Begleiterscheinungen! Aus solidem Kunststoff gestaltet und liebevoll von Hand bemalt. einfach am Haus anzubringen. ... 12,95 Euro"

### 4. **Tauben orientieren sich mittels Magnetfeldern - Schnabel enthält Partikel aus Eisenoxid**

Auckland (pte, 25. November 2004 15:18) –

Tauben fühlen das Magnetfeld der Erde. Eine Untersuchung zeigt, dass ihre eindrucksvollen Navigationsfähigkeiten auf kleinen magnetischen Partikeln in ihren Schnäbeln beruhen. Früher haben einige Experten vermutet, dass sich die Vögel anhand von Duftsignalen in der Atmosphäre orientieren. Die neuesten Erkenntnisse lassen jedoch auf magnetische Signale schließen. Das berichtet das Wissenschaftsmagazin *Nature* <http://www.nature.com>.

Die Schnäbel der Tiere enthalten kleinste Partikel eines Eisenoxids, des so genannten Magnetits, erklärt Cordula Mora, die die Studie der Universität Auckland <http://www.auckland.ac.nz/> leitete. Die Partikel seien allerdings so klein,

dass sie noch nie jemand unter dem Mikroskop gesehen hat. Moras Ansatz bestand darin, den Tauben die Unterscheidung magnetischer Felder zu lernen, indem sie sie in einen hölzernen Tunnel freiließ, der eine Fütterungsplattform an jedem Ende und außen herum Drahtspulen hatte. Die Tauben wurden so trainiert, dass sie sich an das eine Ende des Tunnels bewegten, wenn mithilfe der Spulen ein Magnetfeld generiert wurde, beziehungsweise an das andere Ende, wenn es ausgeschaltet wurde.

Die Fähigkeiten der Tauben wurden beeinträchtigt, wenn die Forscher einen Magneten an die obere Hälfte des Schnabels anbrachten oder den Schnabel anästhesierten. Das deutet darauf hin, dass ihre Fähigkeit auf dem Vorhandensein eines magnetisch sensitiven Materials beruht. Als nächstes wollten die Wissenschaftler herausfinden, wie die magnetischen Signale zum Gehirn der Vögel übertragen werden. Als sie den Sehzweig des Hirnnervs abtrennten, waren die Vögel nicht mehr in der Lage, zwischen einem natürlichen und einem gestörten Magnetfeld zu unterscheiden.

Wenn die Forscher statt dessen den Riechfaden abtrennten, zeigte sich keine Beeinträchtigung ihrer Leistung. Somit konnte der Geruchssinn als Orientierungsmaßstab ausgeschlossen werden.

Diese Ergebnisse passen gut zu früheren Studien zum Navigationssystem der Regenbogenforelle. Beide Spezies scheinen über ein System zu verfügen, bei dem Signale von Magnetit-

Partikeln über die Nase ins Gehirn transportiert werden. Laut Mora ist das nicht so überraschend, weil das Vorkommen eisenhaltiger Materialien in Tieren durchaus gewöhnlich ist. Warum noch niemand diese Partikel gesehen hat, erklärt die Forscherin mit ihrer winzigen Größe und der Tatsache, dass viele biologische Materialien, wie Blut, Eisen enthalten. "Eine große Rezeptorstruktur wie fürs Auge ist nicht notwendig, weil das magnetische Feld alles durchdringt", so Mora, die das Aufspüren besagter Partikel mit der Suche nach der Nadel im Heuhaufen vergleicht.

Aussender: [presstext.austria](mailto:presstext.austria)  
 Redakteur: Marietta Gross  
 email: [gross@presstext.com](mailto:gross@presstext.com)

## 5. Naturschutz/Jagd: **BirdLife und FACE unterzeichnen Vereinbarung über die EG- Vogelschutzrichtlinie**

Tschimpke: Massaker an Zugvögeln in Südeuropa stoppen

Berlin – Im Oktober 2004 haben das Naturschutz-Netzwerk BirdLife International, Dachverband des Naturschutzbundes NABU, und der Dachverband der europäischen Jagdverbände, FACE, in Brüssel eine Vereinbarung zur Einhaltung der EU-Vogelschutzrichtlinie unterzeichnet. Damit könnten Praktiken wie die alljährlich in vielen südeuropäischen Ländern stattfindende Jagd auf Zugvögel im Frühjahr oder gar die von der italienischen Regierung geplante Freigabe von weiteren Vogelarten für

die Jagd bald ein Ende haben, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke: "Mit der Selbstverpflichtung der Jäger, die Inhalte der EG-Vogelschutzrichtlinie nicht aufzuweichen, können die Massaker an unseren Zugvögeln in Südeuropa endlich gestoppt werden."

Anlass für die Absprache waren wiederholte Verstöße in Frankreich, Italien und den neuen EU-Mitgliedstaaten Malta und Zypern gegen die Bestimmungen der Richtlinie. Diese hatten zu Konflikten mit Naturschützern und zu mehreren Urteilen des Europäischen Gerichtshofes in Luxembourg (EuGH) gegen Frankreich und andere Mitgliedstaaten geführt. BirdLife International hatte daher versucht, zum 25-jährigen Jubiläum der EG-Vogelschutzrichtlinie in diesem Jahr eine Selbstverpflichtung der Jäger auf den Status Quo zu erreichen. Im Gegenzug wurde den Jägern zugestanden, dass die Jagd in Schutzgebieten zulässig sein kann, wenn sie die Schutzziele nicht gefährdet und bestimmte Erfordernisse erfüllt. "In zähen Verhandlungen haben aber der NABU und sein niederländischer BirdLife-Partner "Vogelbescherming Nederland" erreicht, dass national weiter reichende Vereinbarungen getroffen werden können", so Tschimpke. So ist beispielsweise in den Niederlanden in allen EG-Vogelschutzgebieten die Jagd komplett verboten.

Das vom NABU im Rahmen der Novelle des Bundesjagdgesetzes geforderte Verbot bleihaltiger Munition

war auf EU-Ebene nicht durchzusetzen. Immerhin hätten sich die Jäger jetzt verpflichtet, spätestens bis zum Jahr 2009 bei der Jagd in Feuchtgebieten auf Bleimunition zu verzichten. "Den drohenden ‚Roll back‘ im Vogelschutz auf EU-Ebene haben wir damit gestoppt, sofern sich die Jäger an die Übereinkünfte ihres Dachverbandes halten", sagte Tschimpke. Die Bundesregierung sei jetzt gefordert, in der Novelle des Bundesjagdgesetzes endlich die Auflagen der EG-Vogelschutzrichtlinie und anderer internationaler Vorschriften umzusetzen.

Für Rückfragen: Claus Mayr, NABU-Europaexperte, Tel. 0228-4036-166

Im Internet zu finden unter [www.NABU.de](http://www.NABU.de) und [www.BirdLife.org](http://www.BirdLife.org)

Das Internet-Portal der Naturschutzverbände zur Reform des Jagdrechtes in Deutschland: [www.Jagd-Reform.de](http://www.Jagd-Reform.de)

## **6. Formationsflug spart Energie und schreckt Feinde ab Wissenschaftler simulieren die Selbstorganisation von Tierschwärmen im Computer - Sie funktionieren ohne eine Hierarchie**

von Silvia von der Weiden, aus "Die Welt" vom 5.10.2004

Zürich - In diesen Tagen sieht man sie wieder am Himmel ziehen: Schwärme von Zugvögeln auf dem Weg in ihre Winterquartiere bzw. Brutgebiete. Dabei fällt auf, daß Tiere

im Schwarm nicht wild durcheinanderfliegen, sondern sich zu Figuren organisieren. Gänse und Kraniche etwa fliegen meist in einer V-Formation.

Wer die scheinbar fest organisierten Gruppierungen aus vielen hundert fliegenden Vögeln beobachtet, macht eine erstaunliche Entdeckung: Es gibt im Schwarm keine festgelegte Hierarchie, kein ausgemachtes Leittier, das Richtung und Gliederung der Formation vorgibt. Die Führungsposition am Kopf der Gruppierung wechselt ständig, ohne daß die Figur sich wesentlich ändert. Wird der vorausfliegende Vogel nach einer Weile müde, läßt er sich einfach zurückfallen und gibt seine führende Position an einen Nachbarn oder ein anderes aufholdendes Tier aus der Gruppe ab. Das wiederholt sich fortwährend, so daß alle einmal zum Anführer werden. Was steckt hinter dem Prinzip?

Die Frage hat kürzlich ein französisches Forscherteam um den Vogelkundler Henri Weimerskirch vom Nationalen Forschungszentrum in Villiers en Bois beantwortet: Der Formationsflug spart Energie. "Der Vorteil ergibt sich aus der leicht versetzten Position. Die dabei auftretenden aerodynamisch günstigen Strömungsverhältnisse ermöglichen den Vögeln, lange, kräftesparende Gleitphasen während des Fluges einzulegen", erklärt der Wissenschaftler. Dem Geheimnis des Formationsfluges waren die Forscher auf die Spur gekommen, in dem sie Pelikane mit Meßgeräten ausrüsteten, die während des Fluges die Herzfrequenz der Vögel maßen.

Dabei stellte sich heraus, daß beim Formationsflug der Puls niedriger lag, als wenn die Tiere allein unterwegs waren. Im Schwarm legten sie zudem längere Gleitphasen ein. Vögel profitieren somit von Luftströmungen in einer Formation. Tatsächlich läßt sich beobachten, daß in Formation fliegende Vögel majestätisch durch die Lüfte segeln und nur selten mit den Schwingen schlagen müssen.

Nicht immer ist es für einen Tiereschwarm nützlich, Figuren auszubilden. Bei einem Angriff ist eine dynamische Struktur von großem Vorteil. Wird etwa ein Schwarm Stare von einem Raubvogel attackiert, rotten sich die Vögel zu einem dichten Haufen zusammen. Darin sind einzelne Tiere für den Feind nicht mehr auszumachen. Wie eine dunkle Wolke, die in zuckenden Bewegungen ständig Gestalt und Richtung verändert, weicht der Pulk den Angriffen des irritierten Räubers geschickt aus - eine Taktik, die Fische zur Perfektion entwickelt haben. Sie bietet vor allem kleinen Individuen Schutz vor größeren Freißfeinden. Wenn sich Tausende Heringe oder Sardinen zu einem riesigen, dichten Schwarm zusammenschließen, imitieren sie einen Superorganismus. Ein Raubfisch wie ein Hai nimmt davon nur die silbrig schimmernde Silhouette wahr. So entsteht der Eindruck, der andere sei an Größe und damit Kraft gleichwertig oder gar überlegen. Eine An- und Aussicht, die den Feind meist veranlaßt, von seinen potentiellen Opfern abzulassen. Auf diese Weise steigt im Schwarm die Überlebenswahrschein-

lichkeit von ursprünglich Schwächeren, erklären Biologen das Verhalten der Tiere.

Wie aber kann sich in dem Durcheinander zahlloser Tiere schlagartig eine Struktur und Organisation herausbilden?

Das Phänomen, das spontan Ordnung aus dem Chaos entstehen läßt, ohne daß dabei eine zentrale Steuerung nötig wäre, ist die Selbstorganisation. Sie bewirkt nicht nur, daß sich Tiere im Schwarm wie auf ein unsichtbares Zeichen hin plötzlich harmonisch bewegen. Dieser Effekt ist auch am Werk, wenn Sterne sich in Spiralgalaxien formieren, Milliarden Nervenzellen im Gehirn ein Netzwerk bilden oder wenn plötzlich ein Verkehrsstau entsteht. Impulsgeber sind lokale Prozesse, kleine Störungen oder Schwankungen, die sich in einer Kaskade blitzschnell ausbreiten und so ein ganzes System gleichschalten.

Forscher der Universität Zürich wollten genau wissen, was geschieht, wenn Tausende Tiere einen Schwarm bilden. Mit Hilfe von Computermodellen stellten Hanspeter Kunz und Charlotte Hemelrijk vom Labor für Künstliche Intelligenz Situationen nach, die Fische zu einem Schwarm zusammenschweißen. Realitätsnahes Verhalten zeigte der digitale Schwarm nur dann, wenn die Forscher drei Grundregeln in ihrem Modell verankerten, die sich überlagern können. Sie betreffen Abstand, Bewegungsrichtung und Zusammenhalt der Gruppe und lassen sich auf den einfachen Nenner bringen: Komme Nachbarn nicht in die Quere, folge

der Mehrheit und halte dich an die vorgegebene Bewegungsrichtung.

Die Forscher haben auch herausgefunden, wie sich die strömungsgünstige Körperform von Fischen und Vögeln auf das Verhalten im Schwarm auswirkt. Es zeigte sich, daß die Stromlinienform eine rasche Richtungsänderung erleichtert, während rundliche Körper das Ausweichverhalten erschweren und häufige Zusammenstöße begünstigen.

Das sind Erkenntnisse, die auch der Softwareindustrie helfen, realistische Darstellungen für Multimediaanwendungen zu entwerfen. Mit ihrer Hilfe schuf Craig Reynolds, Programmier bei Silicon Studio in Los Angeles für den Trickfilm "Batman" verblüffend authentisch wirkende Fledermauschwärme und Pinguinkolonien.

Interesse hat auch das Militär. In den USA wurde das auf biologische Software spezialisierte Unternehmen Icosystems in Cambridge von der Defense Advanced Research Projects Agency beauftragt, ein Programm zu entwickeln, um 120 Roboter mit der "Schwarmintelligenz" von Insekten wie Heuschrecken oder Ameisen auszustatten. Diese gilt als besonders aggressiv, weil sich die Tiere in Millionenstärke zusammenrotten. Im Unterschied zu Vögeln und Fischen verschwenden diese Insekten keine Energie auf den Schutz des Individuums im Schwarm und überrollen rücksichtslos alles, was sich ihnen in den Weg stellt.

## 7. **Bitte um Mitarbeit:**

Im Rahmen einer Diplomarbeit am Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin werden in der Arbeitsgruppe von Dr. Oliver Krone Endoparasiten in fischfressenden Vögeln näher untersucht. Zu diesem Zweck werden im Zeitraum Oktober '04 bis März '05 Hinweise zu Totfunden oder verstorbenen Vögeln in Auffangstationen erbeten.

Insbesondere sind folgende Vogelarten von Interesse: Kormorane, Haubentaucher, Zwergtaucher, Großmöwen, Gänsesäger, Fischadler, Rohrweihe, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler.

Die Vögel werden für parasitologische Sektionen benötigt, die jedoch so vorsichtig durchgeführt werden, dass die Vögel für eventuell anschließende Präparationen noch zur Verfügung stehen können. Informationen können an nachfolgende Adresse gerichtet werden:

Institut für Zoo- und Wildtierforschung

Doreen Pick

Alfred-Kowalke-Str. 17

D-10315 Berlin

Germany

Tel.: ++49-30-5168 407

Fax: ++49-30-5126 104

e-mail: [pick@izw-berlin.de](mailto:pick@izw-berlin.de)

## 8. **Gänse fielen tot vom Himmel. Tierdrama: Unwetter über Ostfriesland. 68 Vögel im Flug vom Blitz erschlagen?**

Von Ludger Fertmann, Januar 2005

Veenhusen - Es klingt unglaublich: Ein einzelner Blitz soll in Ostfries-



land 68 Nonnengänse im Flug getötet haben. Jäger entdeckten die toten Vögel rund vier Kilometer nördlich des Ems-Autobahntunnels bei Veenhusen im Kreis Leer. Bei einigen Tieren waren die Federn versengt, andere wiesen keine äußerlichen Spuren auf.

Manfred Wilms, Vorsitzender der Jägerschaft des Landkreises Leer: "Wir fanden die toten Vögel in Büschen und Bäumen hängend. Auf der Rückenpartie fehlten Federn, andere waren verschmort." Die große Zahl der toten Tiere gilt als ungewöhnlich.

War es wirklich nur ein Blitz? Uwe Kirsche vom Deutschen Wetterdienst in Frankfurt bejaht diese Möglichkeit - und drückt es drastisch aus: "Dann werden die mit einem Schlag gegrillt."

Der Biologe Dr. Helmut Kruckenberg (Spezialgebiet Gänse) stimmt zu. Er verweist auf eine Augenzeugin. Die will zur fraglichen Zeit einen gleich doppelt ungewöhnlichen Blitzschlag nahe der alten Kiesgrube beobachtet haben: Besonders intensiv sei der Blitz gewesen und fast parallel zum Erdboden verlaufen.

Der Jäger Andreas Olthoff entdeckte 52 Kadaver, dann suchte er mit Jägerkollegen ein Gebiet von rund 2500 Quadratmetern systematisch ab und fand weitere 16 tote Tiere. Zum Teil haben sie dabei Kadaver aus dichtem Gebüsch geholt.

Daß der Blitz eine am Boden zusammengedrückte Gruppe getroffen hat, ist also auszuschließen. Zudem hatten einige der toten Vögel Brandspuren im Federkleid, und Jäger Olthoff stellte nach der Bergungsaktion an

seinen Händen auch Brandgeruch fest.

Die Kadaver sollen nun in einer Abdeckerei beseitigt werden, einige Exemplare allerdings werden zuvor im Kreisveterinäramt beziehungsweise in der Tierärztlichen Hochschule Hannover auf die Todesursache untersucht. Eben weil der Vorfall so ungewöhnlich ist, will man Gewißheit haben. Die Tiere, so die Vermutung des Biologen Martin Schulze Dieckhoff vom Landesamt für Küstenschutz, Wasserwirtschaft und Naturschutz, müssen, wie meist in fester Formation, dem bekannten Winkel, geflogen sein. Die Nonnengänse gehen dann regelrecht auf Tuchfühlung, um den Windschatten des Vordermannes ideal ausnutzen zu können. Ein Blitz, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 100 000 Kilometer pro Sekunde mitten in eine Formation schlägt, muß die Tiere gar nicht einmal alle direkt treffen. Die elektrische Ladung und der Donner können bei den empfindlichen Vögeln zum Herzschlag führen.

Hinzu kommen die Turbulenzen. Nonnengänse, erläutert Biologe Kruckenberg, geraten leicht ins Trudeln - und dann haben sie nicht die fliegerischen Mittel, einen Absturz zu verhindern. Dies würde erklären, warum nur ein Teil der Kadaver Brandspuren aufweist.

Daß Vögel vom Blitz getroffen und getötet werden, ist für die Fachleute sogar ein normaler Vorgang. Allein im vergangenen Jahr gab es schon zwei größere Vorfälle in der Region.

Dabei wurden einmal acht und einmal 14 Gänse vom Blitz erschlagen.

Das Gebiet direkt am Dollart ist für Nonnengänse ein beliebtes Winter- oder Durchgangsquartier. Derzeit, so Kruckenberg, dürften mehr als zehntausend Nonnengänse dort sein - und sich für ihren bevorstehenden Flug in die Brutgebiete in Sibirien und Nordskandinavien rüsten.

Am Dollart im milden Klima am Meer finden sie auch im Winter genügend Nahrung. Neben dem Wiesengras machen sich die Nonnengänse aber zum Ärger der Landwirte auch gern über die Wintersaat auf den Feldern der ostfriesischen Bauern her. Nonnengänse gehören zu den geschützten Vogelarten. Sie gelten derzeit aber nicht als gefährdet. Ihre Population hat sich den vergangenen Jahren sogar vergrößert.

<http://www.abendblatt.de/daten/2005/01/21/389610.html>

## Übersicht über die DDA-Monitoring-Programme in NRW

**Für diese Programme werden noch ehrenamtliche Kartierer gesucht:**

<b>Programm</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>wo wird kartiert</b>	<b>derzeitiger Bearbeitungsstand</b>	<b>Koordinator</b>
Wasservogelzählung	seit 1966/67	an frei wählbarem Gewässer (in Absprache mit dem Koordinator)	ca. 300 Zählstrecken	Stefan Sudmann
Monitoring in der Normal-landschaft	seit 2004	Linienkartierung, auf festgelegten Routen	ca. 55 von 184 Probe-flächen	Andreas Skibbe
ADEBAR (Altas deutscher Brutvogelarten)	2005 - 2008	Kartierung der mittelhäufigen Arten auf MTB-Quadranten-Basis	59 Meßtischblätter von ca. 280 in NRW	Andreas Skibbe

**Diese Programme laufen noch bis voraussichtlich 2008:**

<b>Programm</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>wo wird kartiert</b>	<b>derzeitiger Bearbeitungsstand</b>	<b>Koordinator</b>
Punkt-Stopp-Zählung	seit 1989	frei wählbare Route mit 10-20 Punktzählungen	30 bis 35 Routen pro Jahr, 89 Routen seit 1989	Andreas Skibbe
Revierkartierung	seit 1989	frei wählbare Fläche	3 bis 6 Flächen pro Jahr, 32 Flächen seit 1989	Andreas Skibbe

### Adressen der Koordinatoren:

Stefan Sudmann, Eickestall 5, 47559 Kranenburg, Tel 0 28 21 / 99 20 61, E-Mail: STERNA.Sudmann@t-online.de

Andreas Skibbe, Dellbrücker Mauspfad 304, 51069 Köln, Tel. 02 21 / 87 78 01, E-Mail: a.skibbe@nexgo.de

An alle Mitglieder der NWO

Dr. Johan Mooij  
Freybergweg 9  
46483 Wesel  
-Vorsitzender-  
Februar 2005

## **Einladung zur Mitgliederversammlung und Jahrestagung der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft am 20. März 2005**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Sie im Namen des Vorstandes herzlich zur Mitgliederversammlung and Jahrestagung 2005 der NWO einladen.

**Sonntag, den 20. März 2005, 10.00 – 17.00 Uhr**

in Unna:

**Tagungsort:** Ökologiestation Unna, Westenhellweg 110, 59192 Bergkamen.

10.00 – 10.30 Uhr: Grußwort und Kurzvorstellung der Ökologiestation

### **Mitgliederversammlung (10.30 – 12.00 Uhr)**

TOP 1. Begrüßung (NWO-Vorsitzender)

TOP 2. Regularien (Tagesordnung, Protokoll Jahrestagung 2004)

TOP 3. Bericht des Vorstandes

TOP 4. Bericht des Redakteurs

TOP 5. Kassenbericht der Schatzmeisterin für das Jahr 2004

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer für das Jahr 2004

TOP 7. Entlastung des Vorstandes

TOP 8. Wahl der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2004

TOP 9. Verleihung der NWO Preise 2005

TOP 10. Verschiedenes

12.00 – 13.30 Uhr: Mittagspause (Brötchen, Suppe, Kuchen im Gebäude der Ökologiestation)

**Vortragsveranstaltung (13.30 – 17.00 Uhr):**

13.30 – 14.00 Uhr: Dr. Karl Schulze-Hagen: "Ein verlorener Lebensraum - Vogel, Mensch und Landschaft früher".

14.00 – 14.30 Uhr: Johannes Wahl – "Biogeografische Populationen bei rastenden und überwinterten Wasservögeln in Deutschland am Beispiel der Schnatterente *Anas strepera*".

14.30 – 15.00 Uhr: Christoph Sudfeldt – "DDA-Monitoring "Brutvögel der Normallandschaft" und "Atlas deutscher Brutvogelarten".

15.00 – 15.15 Uhr: Andreas Skibbe – "Durchführung der DDA-Projekte in NRW".

15.15 – 16.00 Uhr: Pause (Vergabe von Flächen für das Monitoring und die Atlasarbeit)

16.00 – 16.30 Uhr: Elmar Guthmann - "Die AG Greifvögel – Organisation, Arbeitsmethode und unveröffentlichte Daten über den Mäusebussard in NRW".

16.30 – 17.00 Uhr: Stefan Sudmann – "Auswertung der nationalen Wasservogelzählung im Zeitraum 2001 bis 2004 für Nordrhein-Westfalen".

17.00 Uhr: Ende